



Für Beda Müller (34) ist der Geissenstein eine Geschichte voller Emotionen. Am Hügelweg aufgewachsen, kennt er viele Geissensteinerinnen und Geissensteiner seit seiner Kindheit. Seit drei Jahren wohnt er mit seiner Familie wieder am Waldweg. „Das Quartier liegt mir am Herzen. Verschiedene Generationen und Leute mit unterschiedlichen Interessen leben hier zusammen. Dieses abwechslungsreiche Umfeld mitzugestalten und weiterzuentwickeln ist meine Motivation, mich zu engagieren.“



Beda Müller liess sich an der ETH Zürich zum Umweltingenieur ausbilden. Er spezialisierte sich unter anderem auf Siedlungswasserbau, Bodenschutz und ökologisches System-Design. Zunächst arbeitete er in Privatfirmen als Projekt- und Bauleiter sowie Bauverwalter. Seit 2017 ist er als Projektleiter Siedlungsentwässerung bei der Stadt Luzern tätig und seit 2019 Fachdozent für Siedlungswasserbau an der HSLU. Weiterbildungen machte er unter anderem im Bereich Betriebswirtschaft. Beruflich verantwortet Beda Müller Projekte, die auf Jahrzehnte hinaus komplexen Anforderungen genügen müssen, und das mit den unterschiedlichsten Partnern. „Ohne eine offene, ehrliche Kommunikation kommt man da nicht ans Ziel.“ Seine Erfahrungen machen ihn für den Aufsichtsrat und die Findungskommission zur idealen Besetzung für das Ressort Ökologie, das in den nächsten Jahren ein wichtiges Thema werden wird. „In diesem Bereich ist die EBG zu zaghaft unterwegs.“

Was brauchen wir in der Zukunft, welche Strategien müssen wir umsetzen, und wie können wir auf die Bedürfnisse der Genossenschafterinnen und Genossenschafter eingehen? Das sind die Fragen, die für Beda Müller im Zentrum stehen. „In den nächsten Jahren stehen grosse bauliche Entwicklungen bevor, welche die EBG auf Jahrzehnte hinaus prägen werden. Zudem gilt es, den stetigen Wandel der Mieterinnen und Mieter und der Gesellschaft zu gestalten.“ Für Beda Müller steht fest, dass der Bedarf an bezahlbaren und nicht gewinnorientierten Wohnungen immer grösser und dadurch die Rolle der Genossenschaften im Wohnungsmarkt immer wichtiger wird, auch die der EBG. „Das gilt besonders auch für die Stadt Luzern, die eine entsprechende Initiative umsetzen muss“.

Wichtig ist ihm eine offene und ehrliche Kommunikation – sei es im Aufsichtsrat oder mit den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern. „Wir brauchen den Kontakt auf Augenhöhe.“

#### **Was möchten Sie im Aufsichtsrat erreichen?**

Das Umsetzen der Strategie „Familienwohnungen“ gemäss dem neuen Mieterreglement muss mit den anstehenden Bauprojekten gelöst werden können. Diese für die EBG wichtigen kommenden Jahre erfolgreich zu gestalten, hat für mich oberste Priorität. Zudem möchte ich in der EBG ein nachhaltiges Infrastruktur-Management etablieren. Dabei soll der Fokus nicht „nur“ auf den Hochbauten liegen – sondern auch auf den Aussenräumen sowie der Tiefbauinfrastruktur.

#### **Wo sehen Sie Möglichkeiten, das genossenschaftliche Zusammenleben zu stärken?**

Das Pflegen der Bewohnerinitiativen und der traditionellen EBG-Feste bilden die Pfeiler für das Zusammenleben im Geissenstein. Für diese Gruppierungen und Anlässe werde ich mich in meiner Tätigkeit als Aufsichtsrat einsetzen. Zudem ist es mir wichtig, dass alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter ernstgenommen werden – dies ist die Basis für eine erfolgreiche Genossenschaft.

#### **Was machen Sie neben Arbeit und Verpflichtungen am liebsten?**

Zeit mit meiner Familie verbringen. Dabei bin ich am liebsten draussen in der Natur – sei es am Wandern, am Holzen oder einfach am Verweilen.